

Enttäuschung für Jugendliche Basler Jugendcafé wurde sang- und klanglos beerdigt

Bereits 2018 hätte im Kleinbasel ein Gebäude für die Trendsporthalle und ein Jugendcafé entstehen sollen. Im Januar hat die Regierung das Projekt nun gestoppt. Ersatz gibt es bis jetzt aber nur für die Trendsporthalle.

Publiziert: 05.03.2021, 12:19



Unter dem wellenartigen Bau sollten ein Jugendcafé und eine Trendsporthalle Platz finden.

Visualisierung: Kanton Basel-Stadt

Es hätte ein enormes Projekt für die Basler Jugend werden sollen. Die

Stadt wollte auf dem Erlenmattplatz ein «Stadtterminal» bauen. In dem Gebäude hätte nicht nur die Trendsporthalle Platz finden sollen, die zurzeit auf dem Hafenareal steht, sondern auch ein Café – von Jugendlichen für Jugendliche. Seit über zehn Jahren arbeiteten diverse Parteien an dem Projekt. 2015 bewilligte der Grosse Rat stolze 13,65 Millionen Franken für den wellenförmigen Bau am Riehenring, und 2018 hätte das Freizeitangebot für Jugendliche stehen sollen. Doch noch heute liegt die Fläche neben dem absteigenden Bogen der Nordtangente brach.

Vor wenigen Wochen hat die Regierung das Projekt nun vollkommen beerdigt. Die Trendsporthalle soll bis 2030 im jetzigen Provisorium auf dem Hafenareal bleiben. Dort sei sie bereits erfolgreich verankert. Danach ist ein Neubau für rund 5 bis 6 Millionen Franken geplant – ebenfalls auf dem Hafenareal.

Der Wurm war drin

Für die Trendsporthalle gibt es somit eine Lösung. Das geplante Jugendcafé wird im Regierungsratsbeschluss jedoch mit keinem Wort erwähnt. Es scheint zwischen Stuhl und Bank zu fallen. «Es ist eine herbe Enttäuschung, dass es so sang- und klanglos untergeht», sagt Albrecht Schönbucher, Geschäftsleiter der Jugendarbeit Basel (Juar). Es sei sehr selten, dass so viel Geld für Jugendliche zur Verfügung gestellt werde: «Wir haben uns enorm über den Grossratsentscheid gefreut. Wir fanden diese Bereitschaft sogar wegweisend. Und nun fällt das Projekt einfach flach.»

Die Juar war nicht nur jahrelang bei der Planung des Gesamtprojektes involviert, sie hatte für das Café bereits Arbeitsgruppen mit jungen Leuten gebildet, weitere Bedarfsgruppen gesucht und das Umfeld miteinbezogen. Die Eingabe für die Betriebsbewilligung war für den Sommer 2020 geplant. «Wir haben richtig Gas gegeben. Unser Vorbild

war ein Jugendcafé in St. Gallen. Ein Café, in dem Jugendliche selber die Arbeit übernehmen. Ein Ort, in dem Beizenatmosphäre, aber kein Konsumationszwang herrscht», sagt Schönbucher.

Völlig überraschend kommt die Wende nicht. Bereits im Januar letzten Jahres gab es Gerüchte über mögliche Kostenüberschreitungen. Im März 2020 wurde der Juar mitgeteilt, dass sie mit der Arbeit für die Betriebsbewilligung pausieren solle. Wie sich nun herausstellt, hätte das Projekt die Kosten um 5 bis 6 Millionen überschritten.

Grosser Nutzungsdruck

Albrecht Schönbucher und die Juar Basel wollen sich weiter vehement für ein Jugendangebot am Erlenmattplatz einsetzen: «Das wird schwer. Doch schliesslich hat der Grosse Rat damals so viel Geld gesprochen, weil er ein Bedürfnis dafür gesehen hat.» Am 9. Februar haben die Juar und weitere Mitgliedsvereine des Stadtteilsekretariats Kleinbasel einen Antrag auf Mitwirkung bei der künftigen Nutzung und Planung des Erlenmattplatzes gestellt. Der Kanton müsste also noch diesen Monat alle Beteiligten einladen.

«Der Nutzungsdruck auf der Dreirosen- und der Kasernenanlage ist bereits gross. Und auf der Erlenmatte hat es neu viele junge Familien, deren Kinder in Zukunft auch einen Ort brauchen. Meldungen aus dem Quartier und von der Jugendarbeit haben gezeigt, dass ein Bedürfnis für ein Freizeitangebot für Jugendliche besteht», sagt Theres Wernli, Co-Leiterin des Stadtteilsekretariats Kleinbasel. Das neue Projekt werde wohl kaum so jugendzentriert sein wie das Stadtterminal, trotzdem sei sie zuversichtlich: «Es wird einen lebendigen Ort geben, den man vielseitig nutzen kann. Es ist realistisch, dass dort auch die Jugendlichen ihren Platz finden werden.»

Grünfläche, Wohnungen oder doch etwas für die

Jungen?

Das Basler Bau- und Verkehrsdepartement (BVD) kann die Frage, ob es auf dem Erlenmattplatz irgendwann mal ein Jugendcafé geben wird, nicht beantworten: «Wie der Erlenmattplatz und die brachliegende Fläche am Riehenring künftig genutzt werden, steht derzeit noch nicht fest. Denkbare Nutzungen reichen von einem Grün- und Freiraum bis zu einer Wohnüberbauung», schreibt das BVD. Man werde nun gemeinsam mit dem Stadtteilsekretariat Kleinbasel schauen, wie und in welcher Form man die Bevölkerung miteinbeziehe.

Für die neue Trendsporthalle am Hafen ist das Erziehungsdepartement zuständig. Auch hier gibt es keine Zusicherung: «Das geplante Infrastrukturgebäude mit dem möglichen Jugendcafé war spezifisch auf den Standort Erlenmatt ausgelegt», heisst es auf Anfrage. «Die heutige Trendsporthalle verfügt bereits über einen kleinen Shop. Inwieweit am definitiven Standort Café und Konsumationsmöglichkeiten eingeplant werden können, wird erst die Detailplanung zeigen.» Nun ist für die Jugendlichen weiteres langes Warten angesagt.

Publiziert: 05.03.2021, 12:19

Kein Park direkt am Rhein, dafür eine locker bebaute Esplanade mit Bäumen: So wollen die Planer das ehemalige Ciba-Areal überbauen. Der «Verein Zukunft Klybeck» reagiert skeptisch.